

SIMPLICISSIMUS

Verlagsveranlagung

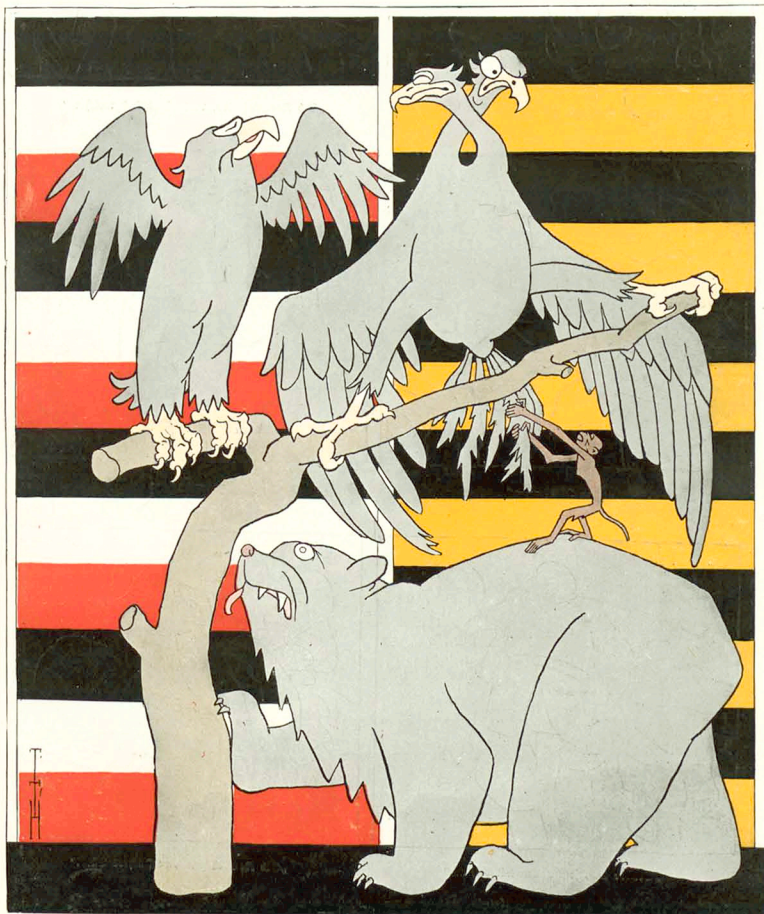
Verleger: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Ein kritisches Moment in der europäischen Tierbude

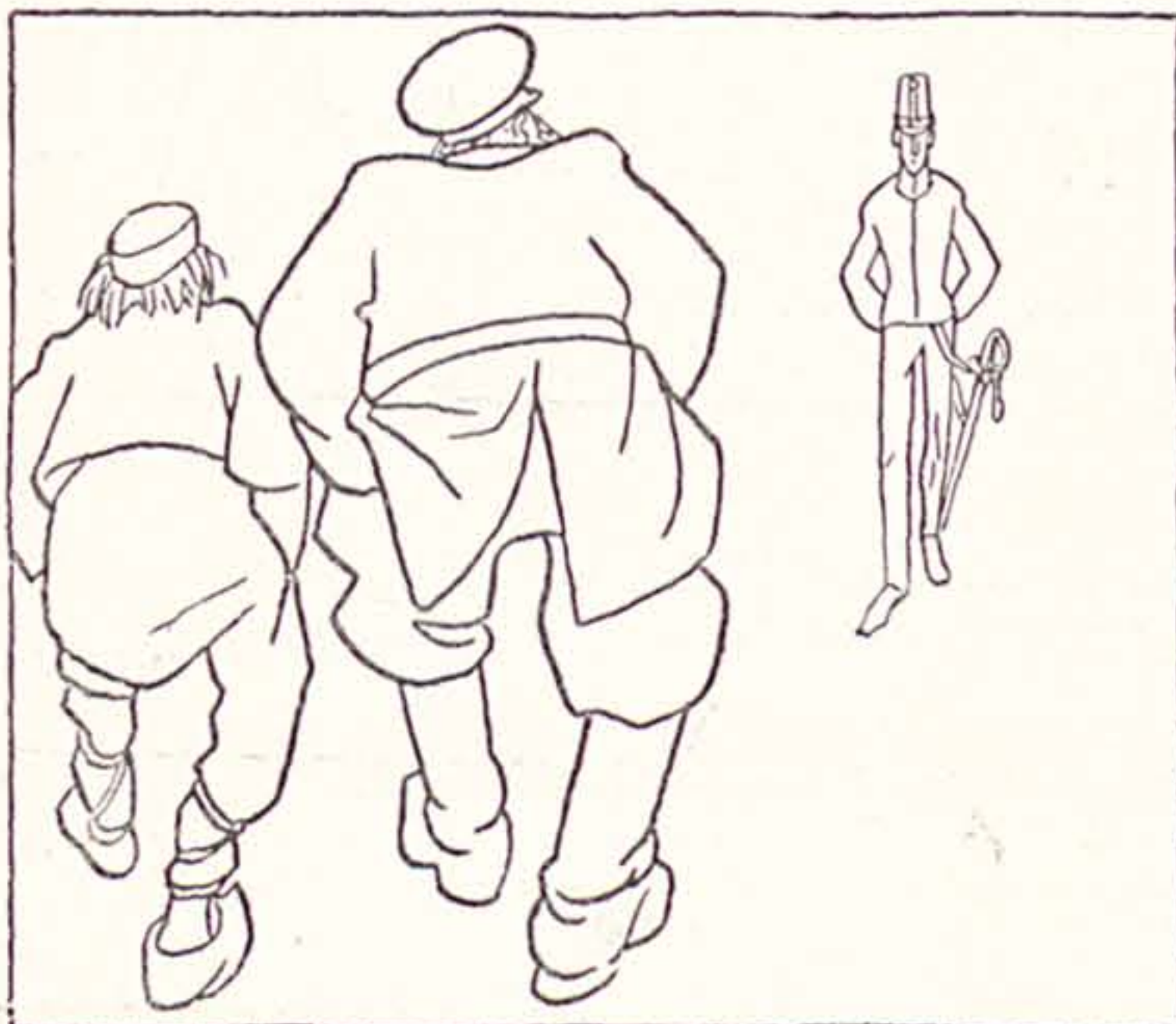
(25. 26. Reihe)



„Ich habe zwar nur einen Kopf, und der taugt nicht mehr so viel wie früher, aber meine Krallen sind noch scharf. Auf die kannst du dich verlassen, wenn dich das Viehzeug nicht in Frieden läßt!“

Buschflepper

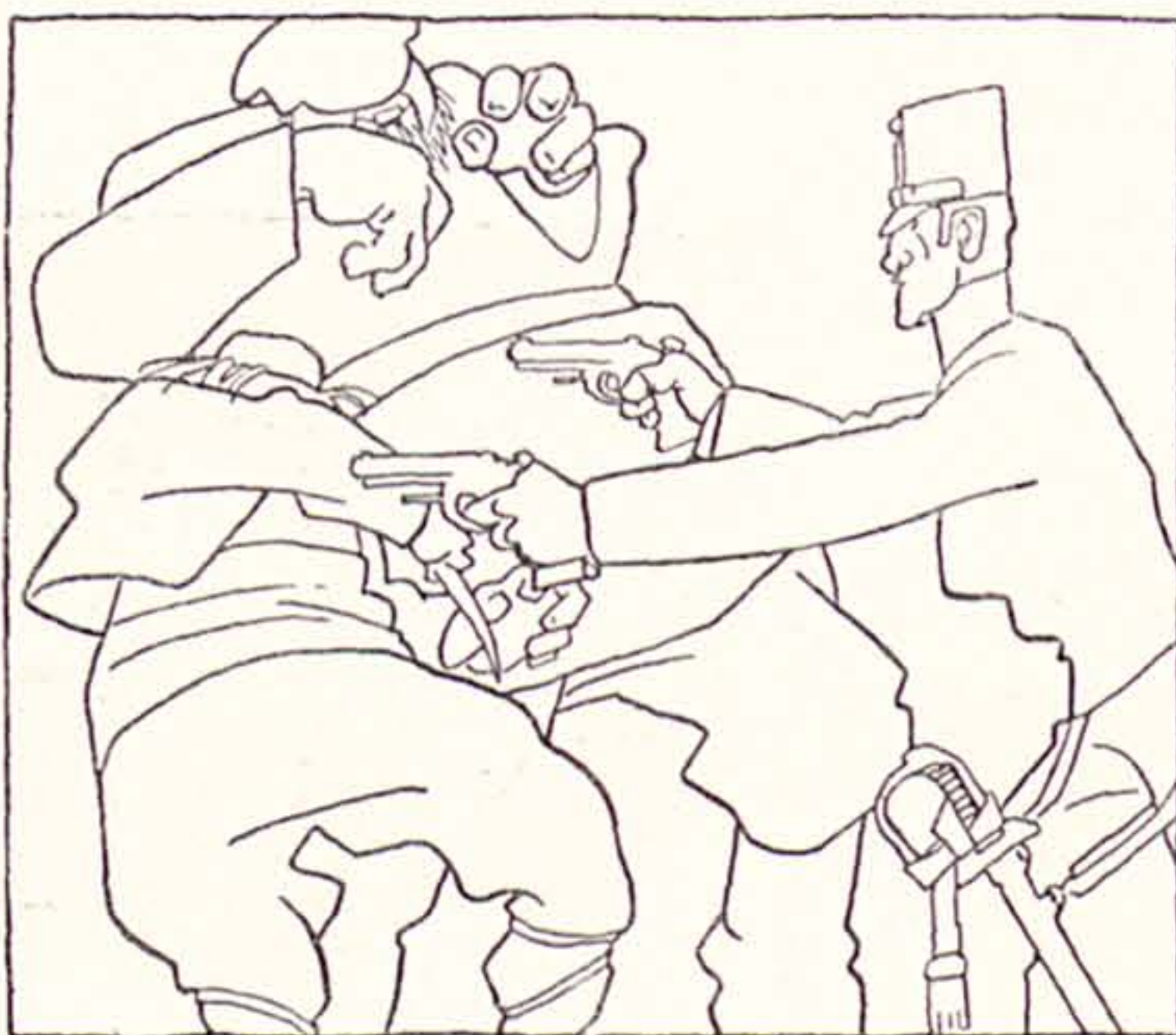
(Zeichnungen von O. Gutbransson)



„Bruder Erb, den packen wir an!“



„Gib Kompensation, verfluchtes Oesterreicher!“



„— Hier! —“





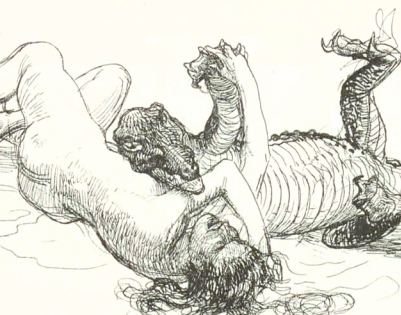
„Bruder Erb, seht packen wir den an.“



„Gib Kompensation, verfluchtes Türk!“



„Um ihre Selbständigkeit braucht sich die Belgrader Regierung nicht zu sorgen. Jedes Reich der Welt wird sich bedanken, Serbien sich einzuverleiben.“



Das Seel-Jackett

Von Paul Schürer

Es hatte wohlshundert Mart gekostet. Ein prächtiges Jackett, das in der Hauptstadt der kleinen Kantonsstaaten, westlich der Gatte Großmündenträger war, Aufsehen erregte. Weiter erwieb es sich bald als zu eua. Ihre Altsie ginge demselben in die Breite, daß es nicht mehr zulang, und eine Veränderung erforderlich wurde. Da sie Bedenken trug, die kostbaren Seebundesscheine einem Kürschner des Vallons anzuvertrauen, so entschied sie sich, die Veränderung bei ihrem demnächstigen Besuche in Berlin, wo das Jackett gekauft war, vornehmen zu lassen. Den Gedanken, ein zur Verkäuferin zu bringen, einer wohlrenommierten Firma der Friedrichstraße, ließ sie fallen, als ihr eine gute Freundin erklärte, daß sie eine besonders billige Dame finde, einen kleinen Kürschner, der in einer Seitenstraße der Linderberger Allee wohne. „Es sei ja ein solchen weit draußen, aber wenn man so viel Geld sparen könne, dann spiele ja die Entfernung keine Rolle. Sie machte sich also auf den Weg und fand schließlich in einer ländlichen Gegend neben der Deltille „Zur schönen Aussicht“ einen kleinen, stilligen Laden, der der Auftrichter: Franz Müller — Kürschnermeister — trug. „Ihr Mart aus Ständchenstall jerte das Schneidergut. Guntz gab es nichts, was die erprobte, Auftrichter gerechtfertigt hätte. Auf dem unausbeuten Boden spielte ein unausbeuten Kind. Sie ermos ganz, ob es nicht getarnter sei umzukehren, als sie die Tür nach der Küche sich aufstieß und ein kleiner, faulender, fischiglicher Mann herausstrat. Der Mann war ungemein freundlich, er ludte in einen fort und rebete andauernd auf sie ein. Dabei belag er sich das Jackett und fand, daß es aufgetrennt und ein paar neue Stiche am Rücken und unter dem Argen eingestickt werden müßten. Er habe zufällig noch ein edeltes Fell aus Unger, und sie würde mit ihm zufrieden sein. Alles in allem kostte die Veränderung hundertfünfzig Mart. Hundertfünfzig Mart! Das war ja geradezu gefahren. Sie zahlte sechzig Mart an und verließ den Laden in dem angenehmen Bewußtsein, daß sie in der Friedrichstraße das Dreifache dafür bezahlen müßten. Nach acht Tagen hatte sie das Jackett wieder. Mit der Rechnung über die referierenden neunzig Mart. Das Jackett sah nicht. Es war verschiften. Auch hatten die neuen Stiche eine andere Farbe wie die alten. Es war auch gar kein Seebundessche, was der Mann da eingestickt hatte, sondern — wie ihr ein Gaderverfänger verstand — ein wertloses Zeugnis. Nachdem sie ausgepackt hatte, schrie sie dem Kürschner: sie denke nicht daran, die Rechnung zu bezahlen, und wenn er nicht umgehend die sechzig Mart zurückgibt, so wird sie ihn wegen Betruges dem Staatsanwalt anzeigen.

Drei Tage darauf erschien der Gerichtsbefehlshaber und nahm ihr die Uhr weg, sowie zwei Stollsetten, welche sie sich für ihren nächsten Urlaub lassen wollte. Die Uhr war aus Gold und mit Brillanten besetzt und hatte sechshundert Mart gekostet. Die Wegnahme erfolgte auf Grund eines Arrestbefehls, den der Kürschner zur Sicherung der referierenden neunzig Mart beim Amtsgeldier verlangt hatte. Als Grund des Arrests war angegeben, daß sie sich nur vorübergehend in Deutschen Reich aufhalte und daß dem Kürschner eine Verfolgung seines Eintrusses im Vallon nicht zugemutet werden könne. Außer dem Betrag selbst eine Klage auf Zahlung von neunzig Mart beim Zivilgericht und ferner eine Verladung vor die Justiz zur Vernehmung wegen Vergehens gegen die Paragraphen 125, 240, 74 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Nach einer schlaflosen Nacht begab sie sich zu einem Rechtsanwalt. Der ließ sich hundert Mart Vorschuss geben und rief ihr: sie solle sich zwei neue Kostime bestellen; denn die gekaufenen würde sie diesen Winter doch nicht wiedertragen. Auch die Uhr mit Brillanten mußte sie nicht herausbekommen, bevor der Prozeß beendet sei. Auch das konnte immerhin ein Jährchen dauern, da die Gerichte hierzulande überlastet und Vernehmungen von Zeugnis der Angeklagten unvernünftig häufig seien. „Und was ist das mit dem Reichsstrafgesetzbuch?“ fragte sie. „Man hat Sie des Vergehens der Zerschlagung und der Mötigung beschuldigt.“ Sprach der Advokat, während er auf einen für alle Fälle neben ihm stehenden Flacon Eau de Cologne auf die Erbleichende lehrte. „Wenn wir in dem Zivilprozeß nachgewiesen haben werden, daß der Mann wirklich der Betrüger ist, als den Sie ihn in Ihrem Brief bezeichnet, dann wird das Strafverfahren gewiss mit Ihrer Freisprechung endigen. Meine Aufgabe wird es daher sein, dahin zu wirken, daß das Strafverfahren noch länger dauert als der Zivilprozeß.“

So getrieben ging sie fort. Am nächsten Tage kam sie wieder. Sie schenkte zwei neue Kostime bestellt und war dann zum Gerichtsbefehlshaber gegangen, um zu versuchen, ob er sich nicht erreichen ließe und ihr wenigstens die Uhr, die schöne, gelobte Uhr mit Brillanten herausgeben würde. Nein: er gab sie nicht heraus. Er konnte sie auch nicht herausgeben. Denn er hatte sie nicht mehr. Die Uhr war weg. Sie war aus den Kassen, in dem er sie angeblich aufbewahrt hatte, spurlos verschwunden.

„Dm“ sagte der Rechtsanwalt und ließ sich hundert Mart Vorschuss geben: Die deutschen Gesetze gewähren verschiedene Möglichkeiten, um den Beschädigten Genugtuung zu verschaffen. „Da sie in Ohnmacht fiel, so werte sie nicht, was ihr der Rechtsanwalt von den verschiedenen Möglichkeiten der deutschen Gesehe erzählte. Sie verurteilte aber nichts. Denn als sie aufwachte, sprach er immer noch von diesen Möglichkeiten. „Man muß“, sprach er, „Anzeige bei der Staatsanwaltschaft machen. Man kann das Disziplinarverfahren bei der vorgesetzten Dienstbehörde veranlassen. Und man kann einen Zivilprozeß auf Verurteilung der Uhr anstrengen. Man kann einen dieser Wege wählen, und man kann sie alle drei beiseitern. Wie werden alle drei beiseitern. Paffen Sie auf.“ schloß er, und nahm eine energische Nies an, „welcher wird schon in einem Jahre das eine oder andere Verfahren seinen Abschlus gefunden haben.“

Um es gleich vorweg zu sagen: die drei Verfahren nahmen nicht den Verlauf, den der Rechtsanwalt erwartete. Das Disziplinarverfahren wurde nämlich zunächst einmal ausgefegt, weil man sich der Verurteilung des Zivilisten nicht vorwagen konnte. Auch der Zivilprozeß wurde aus gleichem Grunde ausgefegt, während das Strafverfahren wiederum um gewissens ausgefegt wurde, weil der Richter sich nicht für die Verurteilung des Angeklagten werden sollte. So war der Stand der Angelegenheit nach Ablauf der ersten drei Monate.

Inzwischen nahm der Streit um das Jackett jell immer gewaltiger Dimensionen an. So ein Seebundesschei ist daran gemöhnt, von Wogen umflost und umbrandet zu werden. Aber so hoch, wie jetzt die Wogen des Prozeßes gingen, waren die Wogen des Streits nie gegangen, als es noch von seinen ersten und ursprünglichen Besitzer getragen wurde. Die jetzige Trägerin stand gerade vor dem Spiegel und lete die letzte Hand an den neuen besetzte Seilett, um jnn und jnn zu sein ein Schuttmann erschied und sie verabschiedete. Dabei wie er einen Gerichtsbefehl vor, der sie

des Vergehens der Mötigung für dringend verurteilt und als Ausländerin für hinfriedrichst erklärt. Sie sie noch recht zur Bestimmung am, befand sie sich bereits in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses. — Sie batte sich diese Nacht ganz anders vorgelegt. „Da soll den Neubarung und leiten“ fragte sie. „Schweigen Sie!“ rief der Richter. „Schreiben Sie auf, was Sie haben.“ „Ja, aber“, sagte sie, „kein aber“, sprach der Richter. „Schreiben Sie tun, was ich Ihnen sage. Oder Sie müssen weiter fimen!“ Da schrie sie denn ihren Bestand auf an Mädeln, Wädeln, barem Gold und Schmuckladen, so gut sie es auswendig wußte. „Dann“ mußte sie mit von anderen Fänsen die Hand erheben und den Eid ansprechen. Und dann wurde sie aus der Zelle entlassen.

Sie begab sich sofort zu ihrem Rechtsanwalt. Der ließ sich hundert Mart Vorschuss geben und sprach: „Sie können von Glück sagen. Der Richter hat sich offenbar geirrt. Sie sind da verurteilt mit einem Seebund Menschen vorgefegt worden, die zur Leistung des Offenbarungsschwurs verpflichtet waren. Da hat man Sie denn, anstatt Sie wegen Mötigung zu verurteilen, gleichfalls den Offenbarungsschwur schwören lassen. Das kann bei dem Massenbetrieb falsch vorkommen. Nun machen Sie aber“, so schloß er, „daß Sie über die Grenze kommen, bevor man das Vergehen bemerkt, und den Sie von neuem bingest macht. Und noch eins: Sollten Sie den Wunsch haben, wieder einmal nach Deutschland zu kommen —“ „Ich werde wohl nicht den Wunsch haben“, unterbrach sie ihn. „Dann eile sie nach Hause, packte ihre Sachen und brachte sich mit dem nächsten Zuge nach dem Vallon in Sicherheit. Das Seel-Jackett hatte sie auf Veranlassung ihres Advokaten juristisch gelassen, weil es in dem Zivilprozeß gebraucht wurde. Dieser Zivilprozeß tat das, was alle Prozesse er schenkte. Man mußte gar nicht, wie lange so ein Prozeß imlande ist zu schwören. Am Morgen fing er an zu quälen. Das Gericht verurteilte die Sache zunächst auf den April und dann eine Verurteilung der Gatte auf den Monat Oktober zur Folge hatten. Im Oktober waren die Streitpunkte so weit gefahrt, daß das Gericht einen von der Beklagten dem Kläger geschickten, von dem Kläger aber an die Beklagte wieder juristisch geschickten Eid zu fordern befahl. Dieser Befehl bestimmte, daß das deutsche Gericht ein halbes Jahr lang mit der ganzen Geschichte verhandeln blieb. Denn in die Verurteilung im Ausland wollte, so konnte der Beschuldigt nur auf diplomatischem Wege erledigt werden. Nun gibt es auf der Welt kein Land, das die Beklagte an die Verurteilung der diplomatische. Die Alten gingen in Inanspruchnahme an das Auswärtige Amt. Das Auswärtige Amt ließ eine Überlegung machen und schickte sie an das Auswärtige Amt des Reiches, das seinerseits wiederum die Alten auf den Inanspruchnahme an das ausländische Gericht gelangen ließ. So war der Prozeß über Berg und Tal ins Ausland geirrt. Der Prozeß war so langsam, wie der Winter geworden, und der Befehlser ein Zeit befangenen Jacketts blieb nichts anderes übrig, als sich ein neues zu kaufen. Dieses bestand aus Perlstein und Seebund und wußte sie nichts mehr, wissen — und kostete fünfsechshundert Mart. Als es Frühling wurde, kamen auch die Alten wieder

zurück. Und von nun an schwebte der Prozeß wiederum in Deutschland.

Witterweile war es den Bemühungen des Rechtsanwalts gelungen, die drei Verfabren gegen den Gerichtsbevollmächtigten doch noch in Gang zu bringen. Im schließlichen fand das Strafverfahren seine Erledigung. Es wurde nach Ablauf eines halben Jahres eingestellt, weil die Ermittlungen nichts ergeben hatten. Drei Monate später erdete auch das Disziplinarverfahren, indem der Gerichtsbevollmächtigter angeklagt wurde, in Zukunft goldene Urben, sofern sie mit Brillanten besetzt wären, sorgfältiger zu verwahren. Und wiederum drei Monate später konnte der Rechtsanwalt seiner Mandantin die frohe Kunde übermitteln, daß auch der Zivilprozeß sein Ende erreicht habe, und daß der Gerichtsbevollmächtigter zur Herausgabe der Uhr bereitwillig werden sei. Ein schöner Sieg, der freilich nur auf dem Papiere stand, da die Uhr längst in andere Hände übergegangen war.

Angesichts gleichzeitg endete auch der Prozeß gegen den Kürschner mit einem Triumph der gerechten Sache. Es war eigentlich schade um diesen Prozeß, er schwebte so schön und schön so recht dazu anzuersuchen, immer weiter schweben zu sollen, bis an das Ende aller Dinge. Allein nachdem einmal die Alten wieder den diplomatischen Weg ins deutsche Rechtsgeliebte zurückgefunden hatten, war nicht mehr viel zu wollen. Es gelang zwar noch den vereinigten Bemühungen der beteiligten Personen, die Sache um weitere sechs Monate hinauszuziehen. Aber dann war's aus mit dem Schweben. Der gerichtliche Sachverhalt erklärte, daß das Jackett total verunstaltet sei, und die eingeklinkten Ärmel niemals einem Gebrauche aus Mafte, wohl aber einem deutschen Selbsthaken angeschlossen hätten. Und da sich denn dem Richter nichts weiter übrig, Da er wollte oder nicht, er mußte das Urteil fällen und den Kürschner abweisen. Auch die Kosten wurden ihm auferlegt. Aber die beendete er nicht zu bezahlen, weil er nichts befaß und bereits vorgeblich gefahren war.

So blieb denn von dem halben Dutzend Verfabren, welche das Gerichtsgeliebte gereizt hatte, nur noch eines in der Schwebe, nämlich das Strafverfahren wegen Nötigung und Verleitung. Was aus diesem geworden ist, das hat der Frau im Valfan nie erfahren können. Wahrscheinlich aber schwebt es heute noch, und die Halbes warten nur auf den Augenblick, wo sie die deutsche Grenze über-

schreiten wird, um sie in Empfang zu nehmen und auf Grund des Selbstbelaufes von neuem ins Gerangel zu befeuern. Nachherlich stellte sich der Sieg der gerechten Sache wie folgt, wobei Dinnaden, Seelenküde und schlaue Mafte nicht weiter in Anfsat gebracht wurden:

Anzahlung an den Kürschner . . .	60 Mark;
Zwei Kostüme	700 Mark;
Ein Deliajackett	1 500 Mark;
Eine goldene Uhr mit Brillanten . . .	600 Mark;
Almatsstosen	300 Mark;

in Summa: 3 160 Mark.
Das war nicht wenig für eine „kittige Quelle“ und dafür, daß für die kleine Veränderung ursprünglich nur hundertfünfzig Mark vorgefehen waren. „Ja, ja,“ sprach der Großwürdevortrag, als er mit seiner Frau das Resultat des gewonnenen Kampfes berechnete: „Und da reden nun die Leute immer von dem Häubervellen im Valfan.“



Einfames Land

Wohl liegt ein Steg,
Doch wer geht ihn?
Wohl führt ein Weg,
Doch freich, wohin?
In eine Gankfand,
In einen Steinbruch,
Aus dem die Vögel ängstlich flieh.

Auch ein einfames Wegweiser steht
Dallverlunken im Tag.
Ein Vögelin flinst drauf seine Klag,
Und wer dort geht,
Der weiß, was angeschrieben steht:
Es liegt nicht weit
Von hier, nur ein paar Stunden,
Und ist gar bald gefunden,
Ein einfames Wirtshaus: Zur Ewigkeit!

Sord! wer geht
Doch so spät,
Da der Abendhimmel schon am Himmel steht?
Seuder, woin? — „Und der Zeit
Querfeldeinwärts in die Ewigkeit.“

Rari cajoß

Lieber Simplicitismus!

In einer mitteldeutschen Universitätskritik spricht in der fereitschen Psychiatrie, die mit der Verfallung Geisteskranker verbunden ist, der Herr Oberprimar folgendemafsen:

„Meine Herren! Die bedeutenden Ereignisse der Zeit spiegeln sich stets in den Wahnvorstellungen unserer Kranken wieder. Die Psychiater wissen immer, wer die bedeutendsten und populärsten Männer der Gegenwart sind, indem eine beträchtliche Anzahl von Geistesgekränkten sich einbildet, diese großen Männer zu sein. So liefen früher in unserer Klinik Hunderte von Dinnards umher, die alle die Saken dieses Gekwählten vollbracht haben wollten, heute dagegen meine Herren, ist unter unseren Geisteskranken auch nicht ein einziger deutscher Staatsmann zu finden.“

Das Begräbnis eines feudalen Korpsstudenten, dessen Dierbez vor Beginn der preussischen Deamentenerrichte brach, gewann dadurch an Nährung und edler, romantischer Poie, daß der Sarg des Verstorbenen nicht hinter dem Sarge herlief, Nach der Feier wendet sich eine Dame an einen Korpsstudenten des Verstorbenen: „Nein, wie rührend, wie ergreifend, als der Sarg dem Sarge seines Herrn folgte. Das treue Tier hatte ihn wohl sehr lieb?“

„Ne, das nicht so besonders. Aber wir haben an dem Sarge eine Wurf angebunden.“

In einer Dorfschule wird im März die öffentliche Schulprüfung abgehalten. Der geistliche Herr Schulinfpektor, ein dicker, freundlicher, alter Herr, stellt die Frage an die Kinder, was für Tugenden des kommenden Frühlings sie kennen. Zahlreiche Finger steigen in die Höhe: „Wenn der Schnee geht“, „wenn das Weiden blüht“, „wenn die Dämme ausfchlagen“, wenn die Störchen kommen“, wenn das Schneeglöckchen blüht“ usw. Als alle Kinder ihr Wissen erschöpft haben, streckt des Dachtelbauer Michel seinen Finger immer noch unentwegt empor. „Nun, was kennst du noch für ein Frühlingstugend, Michel?“ fragt der Herr Schulinfpektor. „Wenn der Hengstretter kommt.“

Die Erfröngen der Wissenschaften

(Zb. 2b. 2010)



„Von den Ärzten allein wird man nicht krank, die Natur muß auch dazu helfen.“

Eine Wohltäterin der Menschheit

(Zeichnung von J. Wojé)



„Wozu heiraten? Warum soll ich einen unglücklich machen, wenn ich so viele glücklich machen kann?“

HENKELL TROCKEN



8. TAUSEND

von

Robert Hessen



Mutterwitz

in Alltagsleben
und Weltgeschichte

Verlag von Albert Langen in München

Umschlagzeichnung von F. von Reznicek

Preis geheftet 1 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
von Albert Langen in München-S

Soeben erschienen:
Des Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen

Abenteuerlicher Simplicius Simplicissimus

Neu an Tag geben und in unser Schriftdeutsch gesetzt
von Engelbert Hegaur

Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz

Preis geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark

Die Ausgabe des Grimmelshausenschen *Simplicius Simplicissimus*, die der Langensche Verlag hiermit dem Publikum unterbreitet, ist nicht wie die bisher erschienenen ein bloßer Abdruck einer der alten Editionen. Sie entstand vielmehr auf Grund einer genauen Vergleichung der ursprünglichen Drucke und benutzte aus der vom Autor selbst erweiterten zweiten Bearbeitung und deren späteren Auflagen alle wichtigen Ergänzungen, Textverbesserungen und Druckfehler-Korrekturen. Besonders wurden ausser der Erstausgabe von 1668, 1669 die umgearbeitete Fassung von 1671 und die Gesamtausgabe von 1713 zu Rat gezogen und aus ihnen der vorliegende Text hergestellt. Ausserdem hat der Herausgeber die stilistische Orthographie und Interpunktion des 17. Jahrhunderts vollständig den heutigen Gebrauch angepasst, um einen flüssig lesbaren Text herzustellen. Dabei blieben aber die altertümlichen Worte und Satzformen mit einigen ganz unbedeutenden Ausnahmen unangetastet, so dass das Stil- und Zeitkollekt des Romans nicht von ihrer Eindringlichkeit eingebüsst haben. Im Gegenteil steht zu hoffen, dass durch Wegfall jener rein äusserlichen Eigenheiten der Leser für das Wesentliche um so empfänglicher gestimmt werde.

Über den Roman selbst etwas Empfehlendes zu sagen, scheint überflüssig, als umfassendes Zeitbild aus Deutschlands trübster Zeit, als aufrechtsteigendes Bild eines schicksalreichen Lebens, als echt volkstümliche Darstellung auf dem Grund einer überlegenen humoristischen Weltanschauung hat sich sein Wert für uns immer bedeutungsvoller entwickelt. Besonders Vorträge dieser neuen Ausgabe sind ihre Wohlfeilheit und ihre vornehme Ausstattung.

Bestellungen nehmen die Buchhandlungen entgegen, sowie der Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

Wilhelm Schulz Der bunte Kranz

Ein Gedichtbuch mit vielen Zeichnungen und
Wagnetten vom Verfasser

Preis geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark 50 Pf.,
in Halbheft 4 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten

von Ludwig Thoma

mit 20 Zeichnungen von Ed. Thöny

Preis geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

20. TAUSEND

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag **Albert Langen** in **München-S**

Soeben erschien bereits die dritte Auflage von

Otto Gysae Die silberne Tänzerin

Roman

Umschlagzeichnung von Th. Th. Heine

Geheftet M. 3.50, in Leinen gebunden M. 4.50, in Ganzleber-Geschenkbund M. 6.50

Hamburger Nachrichten: Dieser neue Roman ist geradezu ein typischer Ausdruck der neuen Zeit, ein reiner, lauter Klang, der dem Herzen der meisten unserer Deutschen Seele kommt. ... Wir haben es also allem Inbilde nach mit einem Litteraturreinmal zu tun, das als lebendiges Zeugnis unserer Gegenwart fortbestehen wird. ... Die Tänzerin der „Silbernen Tänzerin“ gehört zu jenen schönen Gestalten, die einem nur selten zuteil werden und die man gern öfters wiederbegegnet. Traufurter's *Zeitung*: ... Novellenstile nur mit einer ganz neuen, tiefen Intention des Mitgefühls vergetragen. Menschliche Charaktere sicher und milde, geliebt, aber nicht wie aus Stein gehauen, sondern wie mit dem Zeichenstift gezeichnet. Das Ganze dann mit leichter Hand zusammengefügt. Die laut, nie gleichmäßig, vornehm im Vortrag, vornehm im Empfinden, ein kultiviertes Buch, ein reicher Genuss.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom **Albert Langen** in **München-S**

Soeben erschien bereits das

4. TAUSEND

von

Herrmann Bessemmer

SIMPPLICIUS FIEBER

Novelle

Geh. M. 1.50, geb. M. 2.50

Berliner Lokalanzeiger: Es ist ein bezauberndes Werk. Die starke Kompression, die Atmosphäre, die „dunkel im Weltraum“ sich mit dem geistigen Licht der Nacht und die verbundene Naturkraft. Afrika weht aus den kaum hand-ert Seiten der Novelle hervor. Sie ist mit einem grünen, bläulichen Humor geschrieben. An allen Ecken und Enden schillert die stille Anschauung, persönliche Darstellung durch. Wie er der Brand der Steppen, die Ausbreitung der neuen Felder, die Glanzzeit, das Trinken der Afrikaner, die Fieberkrämpfe und schließlich den Friedhof in Genualem schildert, ist souveräner Kunst. Herrmann Bessemmer ist ein Name, der von uns an Geltung hat.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom
Albert Langen in München-S



Verlag, Albert Langen München

Herausgegeben von

Ludwig Thoma und R. Geheeb

Preis

Geheftet 2 Mark

Gebunden 3 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder
direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S



Reproduction nach dem Original

von
François Boucher

Grosse farbige Gravüre nach dem in der königlichen Gemäldegalerie zu Schleissheim befindlichen Originalen

Bildgrösse: 48:39 cm Papiergrösse: 66:75 cm

Diese grosse farbige Gravüre auf feinstem Kupferdruckpapier mit Chinaunterlage ist ein Meisterwerk der edelsten modernen Reproduktionstechnik. Unendliche Mühe und Sorgfalt ist auf die möglichst originalgetreue Wiedergabe des Originalen verwendet, das zu den edelsten Perlen der französischen Malerei des achtzehnten Jahrhunderts gehört und den ganzen Zauber jener sinnverwandten Zeiten zurückruft. Einen anmutigeren und vornehmeren Wandschmuck kann man sich kaum denken.

Preis 60 Mark

Für Liebhaber wurden einige Drucke vor der Schrift hergestellt Preis 100 Mark

Kunstdruck No. 30

Illustrierte Kataloge über grosse farbige Kunstdrucke
gratis und franko

Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen, oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Knut Hamsuns schönstes Buch!

PAN

Aus Leutnants Thomas Glahns Papieren
Roman

Umschlagzeichnung von Th. Th. Heine

Fünfte Auflage

Geheftet 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark

Neue Freie Presse, Wien: Eine so innige Freude an der Natur, ein so unmittelbarer Zusammenhang mit ihr, ein so meisterhaftes Eindringen in alle ihre Reize und Geheimnisse ist wenigen gegeben...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

„Im Tau der Orchideen“

und andere chinesische Lieder aus drei Jahrtausenden

In deutsche Strophen gebracht

von **Conrad Haussmann**

Umschlagzeichnung von André Lambert

2. Auflage

Preis geheftet 2 Mark, in Original-Leinenband 3 Mark
50 Pf., Liebhaberausgabe (20 numerierte Exemplare
auf echt Japanpapier, in Seide gebunden) 20 Mark

Berliner Tageblatt: Diese Lieder mit ihrer charakteristischen Formschönheit, der tiefgründigen Lyrik und den wachsenden, immer echten und nicht selten deutsch anklingenden Stimmungslagen können fast den Verdacht erwecken, als ob hier ein schwäbischer Oasien in chinesischer Verwunderung ein loses Spiel treibe, einem Schwabeustreich. Der zweite, nicht minder wertvolle Teil des Buches widerlegt solchen Verdacht auf das gründlichste und verrät das Staunen. Der so vielseitige Mann zeigt sich hier auch noch als gewandter Kenner der chinesischen Literatur seit Traubegins und aller einschlägigen Verhältnisse des alterwürdigen Mandarinenreiches... Dieser Anhang ist ein hochbedeutendes Werk an sich und gewährt Ein- und Ausblicke in ein ungemein interessantes und anziehendes Gebiet, das wohl den Wenigsten vertraut sein möchte.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Kulturbilder aus dem Simplicissimus Bd. 9

Soeben sind erschienen:

Zwei neue Bände

Kulturbilder aus dem Simplicissimus

Band 9:

FASCHING

Umschlagzeichnung von F. VON REZNICEK

Band 10:

DER SOLDAT

Umschlagzeichnung von EDUARD THÖNY

Früher erschienene Bände:

Band 1: **Der Student**

Band 2: **Demimonde**

Band 3: **Die oberen Zehntausend**

Band 4: **Vorstadt**

Band 5: **Der Künstler**

Band 6: **Der Pfaffe**

Band 7: **Der Backfisch**

Band 8: **Sport**

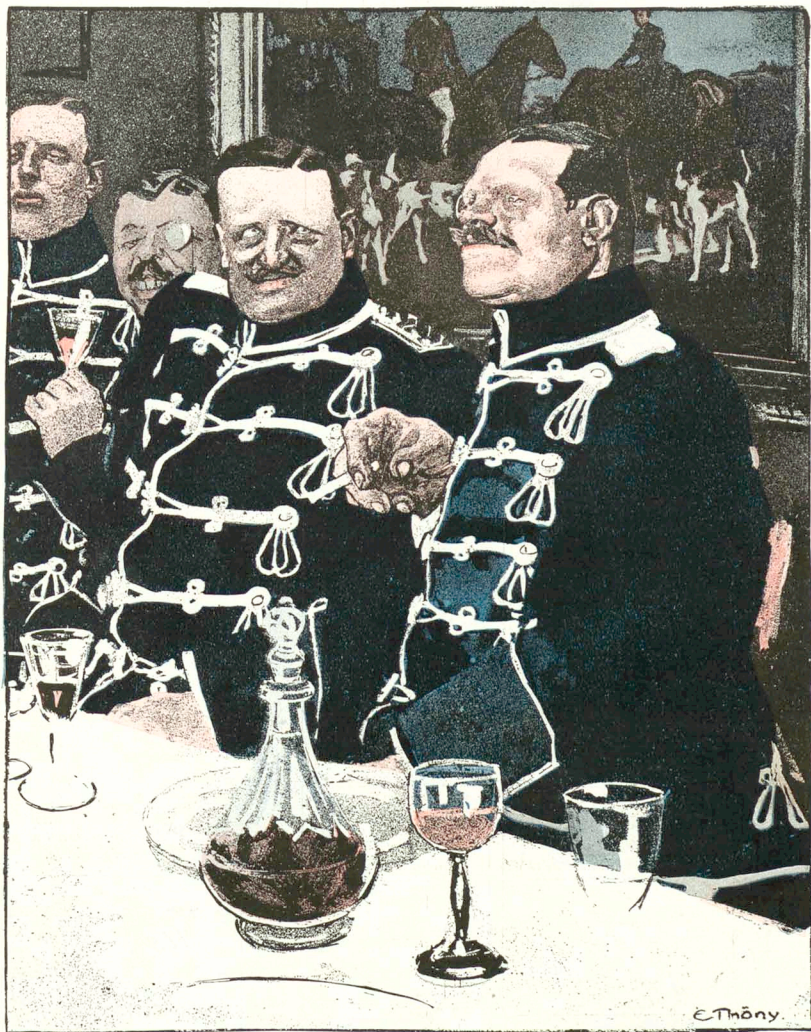
Jeder Band umfasst 50 Bilder und Witze aus der Sphäre, die sein Titel umschreibt, und kostet in eigenen mehrfarbigen Originalumschlag geheftet 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



Das kleinere Übel

(Zeichnung von E. Thöny)



„Na, was macht der junge Duişow? Will er nu zur Infanterie rüber?“ — „Ne, er sagt, wenn's Geld alle is, denn schon lieber Lifestoy in Amerika.“



„Na, Herr Nachbar, was ist, essen Sie so eine Weißwurst mit?“ — „Aa, danke — höchsten in Obstaten!“

Das schönste Buch

das jemals im Interesse und zum Wohle der leidenden Menschheit geschrieben wurde, ist zweifellos unser 64 Seiten umfassendes, illustriertes, praktisches Werk: „Der Weg zur Gesundheit“. Dieses interessante Buch

kostet nichts

und enthält zahlreiche ärztliche Ratschläge, auf welche Weise die meisten Krankheiten, wie Nervenleiden, Neurosen, Rheumatismus, Rücken- u. Kopfschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen, Schwächezustände aller Art, Gebärmutterleiden u. Menstruationsbeschwerden, in der kürzesten Zeit gründlich zu beseitigen sind, selbst wenn das Leiden veraltet und die medikamentöse Behandlung ganz erfolglos geblieben ist. Unsere Grundsätze beruhen auf dem natürlichen Heilungsmechanismus und wer sich hierfür interessiert, möge uns in der Ordination besuchen, wo wir jedem Kranken kostenlos Auskunft erteilen. Sollte dies nicht möglich sein, so genügt es, unter Beigabe eines dieses Inserat an unsere Adresse zu schreiben, worauf wir dann unverzüglich obenerwähntes Buch gratis und franko zuschicken.



Institut „Ares“, Elektro-Therapie
München, Neuhauserstrasse 30/1 (Abteilung 14).

Ordinationsstunden: — Sonntags und Feiertage 10–12.

Für Damen spezielle Damenbrochure!

STEINBACH-BINDE.



Wenn sich der Druck wirklich auf Ihren Reparaturkosten-
Friseur, Drogerie- und Parfümeriegeschäft ausdehnt, die Steinbach-
Binde zu M. 1,50 oder Krone 1/25 selbst durchzuführen. Wo noch nicht zu haben,
versendet gegen Vorzahlung des Betrages in Briefmarken die Buchdruckerei
Marek M. Steinbach, Wieden 8-1 und 8-6
Wien VIII, Handgasse 2/11.

MORPHIUM

Entwöhnung absolut zanglos-
und ohne Entfremdungser-
scheinung. (Ohne Spritzen)

Dr. F. Müller's Schloss Rheinfeld, Bad Godesberg a. Rh.
Moderner Spezialismus. Alle Comfort-Familienleben.
Prospect frei. Zwanglos. Entworfen v.

ALCOHOL

COGNAC OLD

MEYER FILS

Feinster französischer Cognac

Zu beziehen durch den Weinhandel.

ROUSSELET

Beste Marke. Erstklassige
Qualitäten.

Siegfried. Woian. Kronprinz.
Neueste Mode.

Die Verkaufsstellen sind durch Plakate bezeichnet.

Manoli

Cigarettes

SPECIALITÄTEN:

Abbas

Fix

Mano

Gibson Girl

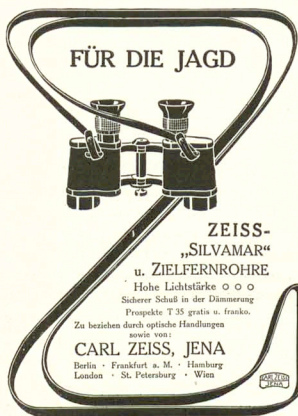
La Fleur

Diva

House of Lord

Fifth Avenue.

FÜR DIE JAGD



ZEISS-
„SILVAMAR“

u. ZIELFERNROHRE

Hohe Lichtstärke o o o

Sicherer Schutz in der Dämmerung

Prospekte T 35 gratis u. franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen

sowie von:

CARL ZEISS, JENA

Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg

London - St. Petersburg - Wien

Sommersprossen
entfernt sich Grüne Any
in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles Mögliche
erfolgslos gemacht,
machen Sie einen letzten
Versuch mit Grüne Any.
Es wird Sie nicht reuen!
Fr. M. 2,50 franco, Sach-
nahme M. 2,50. Verlangen
Sienas, vielen Dankschreiben, Gold, Medaille
London, Berlin, Paris. Esch allein durch
Apotheken zum eisernen Mann,
Strassburg 163 Eis.

J. W. Voltmann,
Bad Oeynhausen,
Spezialfabrik für Hand-
betriebs-Fahräder
(Lavello-
räder)

Krankentrans-
porte, f. Kranen
und Zinsen.

Kataloge gratis.



Dr. Bernhard Sohn & E. Drenert,
Maschinenfabrik,
Eilenburg (S) bei Leipzig
baut als Spezialität

Pressen
und komplette Anlagen für
Kalksandsteine,
Dachziegel und
Zementplatten.

Neu: Kalksand-Mischersteine mit
50% höherer Druckfestigkeit oder
25% Kalksparsinn.

Prospekte und Preisblätter gratis u. franko.

Neckarsulmer

Fahrräder
Motorräder
Motorenwagen
Bremsnaben.

Qualitäts-Marken
über
die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.

Neckarsulmer
Fahrräderwerke A.G.

Königs-Luft-Neckarsulmer



Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabri-
kate mit stählerner Schrift und allen mo-
dernsten technischen Neuerungen liefern wir
bei 3 Jahren Garantie gegen unbequeme
raten von:

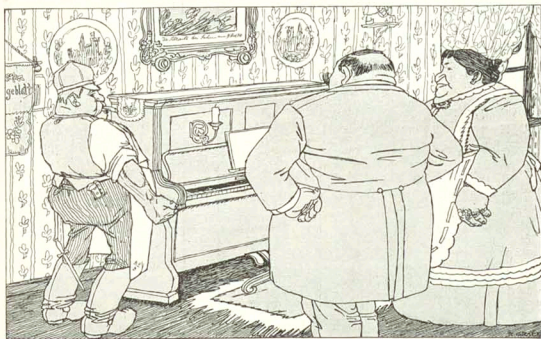
Verlangen Sie gratis und frei unsere aus-
führlichen Prospekt Nr. 10, S.

Bial & Freund Breslau 12 Wien 12

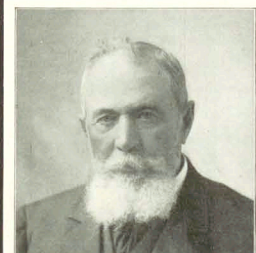
Verantwortlich: Für die Redaktion Hans Rappaport-Bronkhorst; für den Inseratenteil Max Saindl, beide in München.

Simplex-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Kaufhofstraße 91. Druck von G. Zedler & Co. in Stuttgart.

In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich Johann Freisdel in Wien XII. — Expedition für Österreich-Ungarn bei S. Nafai in Wien I, Graben 28.



„Schön is 's freili, dös Klafür, aber i moan' halt do', schwerer is dös mei'!“



Der **ENERGOS** bleibt die mächtigste Waffe gegen schwachen Haarwuchs, Haarausfall, drohende Glatze und Ergrauen. 

**Das beweisen ungezählte ärztliche Erfolgs-
berichte und Empfehlungen aus aller Welt.**

4 deutsche Reichs-Patente.

Verlangen Sie kostenlos ausführl. Anweisungen,
Erfolgsberichte etc. in illustr. Broschüre von der
ENERGOS CO., DRESDEN 16, S. K.

Jul. Schrader's Likörpatronen
 geset., geschlitz.
 Zur Selbstbereitung
 hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters
 und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis pro Patrone
 je jar 2½ Litr reichend 60 Pfg. bis Mk. 1.—
 — Ausführliche Broschüre mit Altesten gratis durch —
 Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach Stuttgart S. 3.

Reform-Sanatorium

Komplett
wird die Wirtschaft erst durch
Ideal-

Naumann's:  Germania-

Seidel & Naumann Dresden

Neueste Erfindung!

Überraschend einfache Handhabung.
D. R. G. M.

Hosenpresse
"Imperator"

ist der einzige Apparat, welcher
das Aufbügeln der Hosen erspart
die Bügelfalten erzeugt und erhält.
Hochelegante Ausführung.
Mark 9.— per Apparat per Nachnahme
MAX JONAS - BERLIN

Briefmarken echt und verschiedenartig
40 alld. deutsche 1.75, 100 Übersee 1.15
40 deutsche Kol. 3.-, 200 engl. Kol. 4.15
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-8
Briefmarken-Katalog Europa 1984

Ungeheure Macht

 erlangen Sie durch
 das Werk:
Nacht der Hypnose.
 Meistete u. beste
 Methode der Welt.
 Sie können jedermann hypnotisieren,
 seinen Willen beeinflussen, Krankheiten heilen,
 sind überall beliebt und haben
 Erfolg in allen Unternehmungen. Voll-
 kostenloser Text. Preis M. 1,60. Katalog
 kostenlos. Bücher gratis u. franko.
Bruno Süß, Köln a/Rh. 146.

Angelsport

Katalog gratis!

H. Stork, München 16.
Residenzstr. 16.

Asthma und seine gefähr. Heilung!
Ärztliche Broschüre hier-
über gratis und franko
durch Hauptpost Störchen-Appothek München 16.

Billig verkaufen kann man nur, wenn man viel verkauft. Viel
verkauft kann man nur, wenn man gute Ware liert. Die
Umsätze der Marke Salamander wachsen täglich und übersteigen
heute die aller anderen deutschen Schuhmarken.

Fordern Sie **neues Musterbuch S.**

Salamander

Schuhes m. b. H.

Einheitspreis M. 1250
Luxus-Ausstattg. M. 1650

Berlin W. & Friedrichstrasse 182, und Stuttgart

Braunschweig	Düsseldorf	Kattowitz	Manheim
Breslau	Halle a. S.	Königsberg i. Pr.	Stettin
Chemnitz	Hamburg	Leipzig	Strassburg, Elz.
Cöln	Hannover	Magdeburg	Weinaden
	S. Johann a. S.	Münz	

Basel Wien Zürich

ENERGOS bleibt die mächtigste Waffe gegen schwachen Haarwuchs, Ausfall, drohende Glatze und Ergrauen.    

Das beweisen ungezählte ärztliche Erfolgsberichte und Empfehlungen aus aller Welt.

4 deutsche Reichs-Patente.

Angen Sie kostenlos ausführl. Anweisungen, Erfolgsberichte etc. in illustr. Broschüre von der

ENERGOS CO., DRESDEN 16, S. K.

EINSTEIGER SCHUTZMARKE

CHESTRO™



SOCKEN-HEILER

ARBEITEN - WARTEN

Paar

von **2MK** 25,-

**Millionenfach
erprobt**

Zu haben in fast allen
besseren Herrenartikel-
Geschäften.

Wer nicht persönlich Erfahrung
mit unserer Vorkehlstrümpfe
hat, den empfehlen wir
Geele Kluge-Arbeitsfuß.

Endwell®
ein Stück Wärme



Paar

von **2MK** 25,-

Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken „CHESTRO“
und „ENDWELL“ um sich vor Nachmachungen zu schützen.

Detektiv- „Lux“

GRAEGER SELT

CARL GRAEGER
HOCHHEIM a.M.



Violinen
Instrumente



Violinen, Bratschen, Cello, erstklass. Instrumente nach alten Meistermodellen, Mandolin, Gitarren, und Zithern aller Systeme in allen Preislagen. Lieferung ganz bequeme

Monatsraten

Illustr. Katalog 17 umsonst u. portof. freo.

Bial & Freund, Wien VI/2

Herz
Stiefel



mit dem Herz auf der Sohle

3000 Phonographen



wollen wir verschicken

Senden Sie uns Ihre Adresse.

Jaeger-Versand, Leipzig 58/51.

Grosse Münchener Geld-Lotterie

des Zoologischen Gartens.

Ziehung 8. Mai 1909.

4000 Bar-Geld Gewinne Mk.

110000

Haupttreffer:

50000 Mk.
20000 Mk.

Lose à 3 Mark und 1/2 Mark, extra.

Zu haben bei der Generalagentur

Lotteriedeckung von

Heinrich & Hugo Marx, Bankgeschäft, München, Odeonsplatz 2. In Oesterreich-Ungarn nicht erhältlich.

Photograph Apparat

von einfacher, aber starker Art, bis zur hochentwickelten Ausführung. Günstige Preise.

Apparate von M. 3.— bis M. 360.—

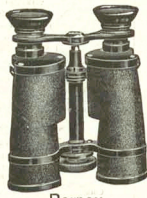
Ch. Tauber, Wiesbaden S.

GOERZ TRIEDER-BINOCLES

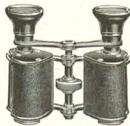
Großes Gesichtsfeld.
Tadellose Bildschärfe.
Hervorragende Helligkeit.

Preislisten kostenlos.

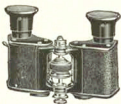
Bezug durch alle Optiker, wo nicht erhältlich, durch die



Pernox
das Jagdglas



Pagor
das Universalglas



Fago
das Theaterglas

Optische Anstalt
C. P. GOERZ A.-G.
BERLIN-FRIEDENAU 3
WIEN □ PARIS □ LONDON □ NEW YORK

Englische Modestilzhüte



Percy Jones & Co. Ltd.
Manchester

Neueste Modeform.

Percy Jones & Co. Ltd. ist eine anerkannte Weltmarke.

Man verlange ausdrücklich diese Marke.

Garantie für neueste Modeformen, tadellose Qualität u. Ausstattung.

Marx

Deutschlands
aktuellste und gelesenste
Halbmonatsschrift

Neues Heft
sobald erschienen

KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!



Nasen- u. Ge-Röte

glatte, rote Ränder werden ohne
Schmerz mit einem nach „Marshall“
Spezial-Zerpfel. Glatte, rötliche
im durchgehenden Ränder mit
Zahlreiche Anerkennungen.

Siehe auch die Bild- und Text-
Otto Reiche, Berlin 52, Kleinhansstr. 4.

Die ungeheure Macht des
Magnetismus und des Heil-
magnetismus. Leichte und
neue Methoden, seinen Ein-
fluß auf andere auszuüben.
Gleich und Erfolg im Leben
des heilenden. Einleitung
für jeden Menschen. Über
den Zustand, verheiratet, ge-
heiratet. Mit 1. Bild-
buch. 1. Aufl.

Großer Buchkatalog gratis.
Fickers Verlag, Leipzig 43.

Fort mit der Feder!



Schreibst Du mit Feder noch so gut,
kannst besser schreiben als Lilliput.

Lilliput Schreibmaschine

Die neue

ist das Schreibwerkzeug für jedermann.

Neuestes Modell Preis 50 M.
(Preis für Österreich-Ungarn 70 Kronen)

1 Jahr Garantie.

Auf Wunsch Zahlungsanfertigung.

Wo nicht vorrätig, Lieferung zur
Probe ohne Kauffang.

Sofort ohne Erlösung zu schreiben.
Schrift so schön, wie bei den teuersten
Schreibmaschinen.

Keine Weichenmechanik. Alle Arten
von Verzierungen, auch Durch-
schlagen. Geeignet für alle Sprachen
durch einfache Anweisung der
Typendruck. Schreibmaschine nur
3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenz-
maschine in so billiger Preislage.
Glänzende Anerkennungen. — Pro-
spekte, Anerkennungen und
Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke
München 2, Lindwurmstr. 129/131.

Zweig Niederlassungen:
Berlin, Hamburg, Braunschweig, Leipzig,
Dresden, Köln, Düsseldorf, Dortmund,
Frankfurt a. M., Hannover, Heidelberg,
Stettin, Königsberg i. Pr., Stuttgart,
Strasburg i. E., Karlsruhe, Paris.

Vertr. Vertreter gesucht.

Dunlop

Fahrrad-, Motorrad-
und Automobil-Pneumatic
Abnehmbare Felgen

SIND UNERREICHT

Jahresproduktion 3 Millionen Pneumatics!

Champagne
vorzüglicher Champagner

Saint-Marceaux

Reims
Feinster Qualität.

Das Prinzip in seiner Brust
Tritt der liberale Streiter
Vor den Kanzler froh und heiter
Und auch stolz und selbstbewußt.

Wie er steht im hohen Saal,
Schaut er in die Gnadensonne,
Und er fühlt mit stiller Wonne
Ihren holden Wärmestrahle.

Bei der seltenen Götterkost,
Die ihm Adelige bieten,
Lockern sich des Herzens Nieten,
Taut der liberale Frost.

Selig lächelnd fällt er um.
Und in seiner Busentasche
Schmilzt zur pulverigen Asche
Müller'n sein Prinzipium.

Peter Schlemihl

Der zweite Napoleon

Eine Erinnerung von Stefan Pasitsch

Ich bitte, es ist schon vorkommen, daß mächtige Herrscher ihre Schulden zahlen und kann man dieses betreffend äußerst rührende Geschichten lesen in den Büchern, was in der Schule verbreitet sind unter der Spitzmarke „Edelmüt des Königs“ oder „verspätete Dankbarkeit“ oder „endlich“. Und meine Damen und Herren will ich Ihnen auch eine solche historische Begebenheit vortragen, was sich mit meinem Freund Peter begeben hat, was jetzt der große Schlachtenkaiser von Balkan wird.

Und müssen Sie auch beobachten die frappante Ähnlichkeit von dieser Geschichte mit dem Napoleon seinem Erlebnis in den Schulbüchern.

Nämlich, Sie wissen, daß er nach Brienne gekommen ist und kauft sich Zwetschgen, und die alte Obstlerin war die nämliche, was ihm früher auf der Kriegsschule immer gepumpt hat, und fällt auf einmal dem Napoleon ein, daß er noch was schuldig ist, und zahlt ihr alles gleich doppelt. Diese Geschichte hat ein Viktualienhändler in Zürich in der Schweiz gelesen, was meinem großen Schlachtenkaiser Peter von Serbien fünf Monate die Viktualien gepumpt hat, Fleisch und Milch und Brot und Stiefelwichse und dergleichen.

Wie er das liest, nimmt er ein Billett nach Belgrad und geht in den Konak und sagt: „Allerchristlichste Majestät, ich bin der Guillaume Fühl, was die Spezerei hat, wo Sie Ihren Bedarf gedeckt haben, und vielleicht können S' jetzt meine 1700 Franken zahlen?“

„Ich kann mich nirg erinnern,“ sagt Peter der Große.

„Aber bitt schön,“ sagt der Fühl, „Sie haben ja noch meine Stiefelsetten an, was ich Ihnen geliehen habe für die Thronbesteigung.“

Jetzt schaut mein Peter den Schweizer mit seiner angeborenen Hoheit an und fällt ihm was ein, und er fragt: „Sie sein bis von Zürich daher gereist?“

„Zawohl, allerchristlichste Majestät,“ sagt der Fühl. „Und geht Ihnen gut?“ fragt Peter.

„Zawohl, Majestät!“

„Geht Ihnen vielleicht fähr gut?“ fragt der große König.

„Ich bin zufrieden,“ sagt der Fühl.

„Das freut mich aber! Schauen S', das freut mich aber großartig!“ ruft der Peter. „Wissen S' was, geben S' mir geschwind noch 300 Franken, daß mir eine runde Summe haben.“

Diese Geschichte muß auch in die Lesebücher, damit man sieht, daß nicht bloß im Napoleon menschliche Züge vorhanden waren.

Lieber Simplizissimus!

Der interessante Fremdling heißt Iwan Iwanowitsch Pawloff. Er ist Redakteur in Astrachan. „Eines Tages“, erzählt er, „sah unsere Polizei drei Gauner. Ich hatte vor, mich auf guten Fuß mit der Polizei zu stellen — verschaffte mir die Bilder der drei Gefangenen, die Bilder unserer drei höchsten Polizeibeamten, und wollte das alles in der nächsten Nummer bringen.“

Und was geschieht?

In der Druckerei verwechselt man's. Unter den Bildern unserer höchsten Polizeibeamten steht:

„Die gefährlichsten Verbrecher von Astrachan.“

Unter den Gaunern:

„Diese Männer haben die Verbrecher entlarvt.“ — Am selben Morgen waren unsere drei höchsten Polizeibeamten entflohen.“

Koda Koda

(Zeichnung von Erich Schilling)



„Es läßt sich nicht abstreiten, mein lieber Ihenblich, der kulturelle Fortschritt hat was für sich. Wenn ich bedenke, wie wir uns mit dem Plündern und Rauben schinden mußten, und wie bequem es unsere Nachkommen jetzt haben. Die brauchen das alles nicht mehr selbst zu machen, sie halten sich 'ne Regierung zu den Sachen.“

Zum Kölner Verzetkampf

Das Schlanglein Aeskulapii
Galt lange für ein harmlos Vieh,
Das sich des Ringelns mild besließ
Und voller Demut treten ließ.
Es diente früh, es diente spät.
Sein Futter hieß: Humanität.
Nie war es bissig, immer willig;
Und was es tat, war recht und — billig.

Wie traurig anders ist das Bild,
Das heut sich unsrem Blick enthüllt:

In dem bekannten Lande Sachsen
Begann das Schlangentier zu wachsen.
Als Nahrungsstoff und Speisebrei
Belam es „Leipziger Allerlei“.
Es wurde stolz, es wurde kräftig,
Und seine Sitten wurden heftig.
Nun hat es eine grimme Miene
Und seufzelt nicht mehr sanft: Ich diene
Für ideale Momente.
...Es will — hört! hört! — Aequivalente!

Jaja, Herr Staat, das kommt von das:
Die Phrase ist ein übler Fraß!

Katzenst

Ulavismus

Der Ulahn war ein Menschenfresser.
Er lobte sich, was jung und zart.
Er sprach: „Ein Jüngling schmeckt mir besser
Als einer mit ergrautem Bart.“

Wir aber sind seit lange Christen.
Wir sagen: „Kindlein, liebet euch!“
Wir führen strenge Bürgerlisten,
Und fehlt mal einer, merkt man's gleich.

Der Pfarrer spricht: „Du sollst nicht töten;
Sonst kommst du vor das Schwurgericht.“
Räum daß mit holdem Schamerröten
Der Mann den Floh knickt, der ihn sticht.

Nur alle zehn bis zwanzig Jahre
Gibt's einen Rückfall comme il faut.
Dann fahren wir uns in die Haare
Und massakrieren uns en gros.

Der Ulahn spuckt auf unsern Zungen —
Er nennt sich diesmal Vater Staat.
Das Blut von tausend braven Jüngen
Schlürft er wie Ochsenmaulsalat.

Das Christentum zerbrach in Scherben.
Es brüllt das Tier, von Wut entbrannt:
„Wie schön und herrlich ist's, zu sterben,
Zu sterben für das Vaterland!“

Edgar Steiger

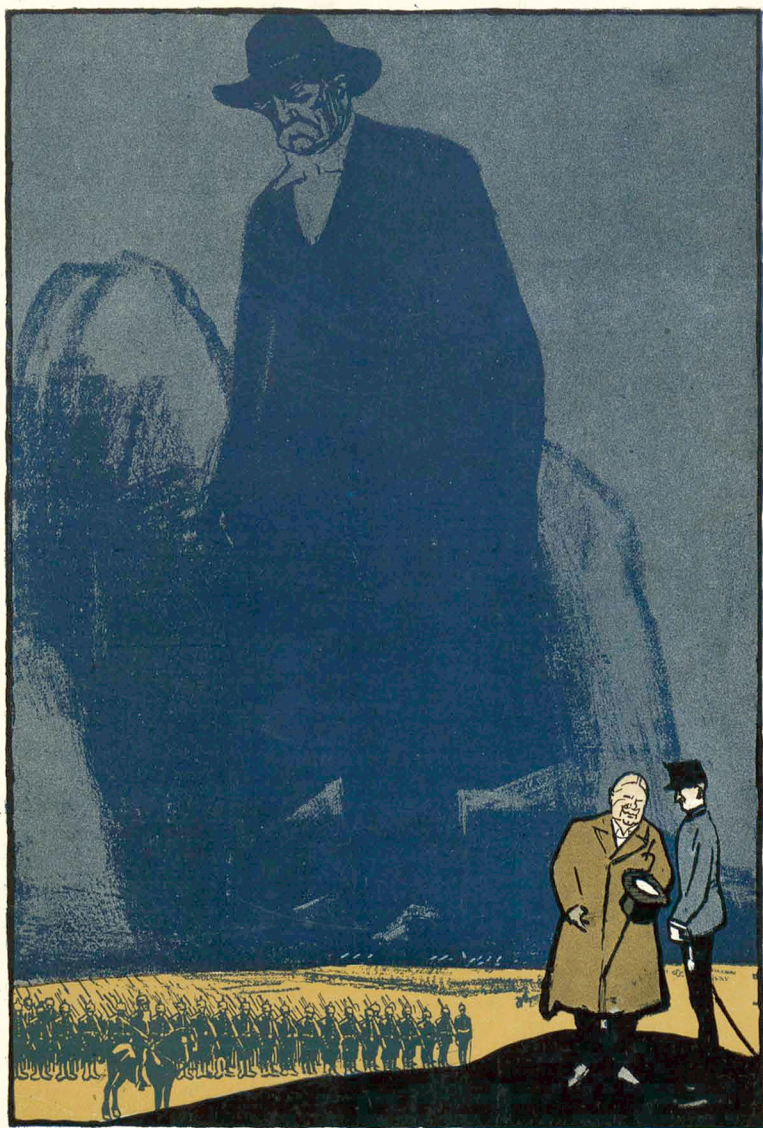
Mit der nächsten Nummer beginnt der

XIV. Jahrgang

des Simplizissimus. Wir bitten unsere Freunde
um Erneuerung des Abonnements.

Redaktion und Verlag





„Hier haben Sie so viel pommersche Grenadierknocken, als Sie wollen.“